

17.1.11 „Café Sechserbrücke“ (Gabrielenstraße 69)

In dem 1937 erbauten und 1957 erweiterten Wohnhaus wird seit Jahrzehnten eine Kaffee-stube bzw. Schankwirtschaft betrieben. Dieses „Café an der Sechserbrücke“ wurde von verschiedenen Pächtern geführt.

17.1.12 „Restaurant Strandgarten“ (Gabrielenstraße 69C)

Der Restaurateur Paul Pieper – aus der Familie von Carl Pieper, der die beiden Tegeler Badeanstalten an der heutigen Greenwichpromenade betrieb – errichtete 1920 zunächst eine Erfrischungs- und Unterkunftshalle auf dem Grundstück unmittelbar an der Sechserbrücke. 1929 entstand ein Gebäude mit Schankraum und Wohnung. Noch bis in die 1950er Jahre betrieb Helene Pieper den „Strandgarten“. Nachfolger um 1960 war Arthur Qualitz als Piepers Erbe. Das Restaurant bestand bis etwa 1970. Das zuletzt jahrelang verfallene Gebäude wurde 2009 abgerissen.



Gabrielenstraße 69C, Restaurant Strandgarten (um 1960?) [Gr]



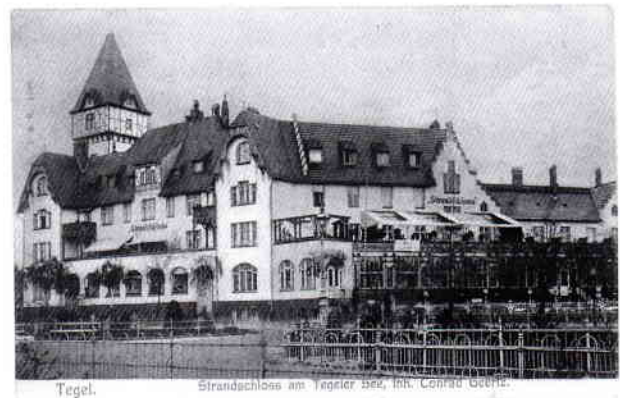
Gabrielenstraße 69C, Restaurant Strandgarten (Stempel 1936) [Gr]

17.1.13 „Strandschloss“ (Greenwichpromenade, früher Uferstraße)

Auf dem Grundstück der heutigen Wohnhochhäuser „Neptun“ und „Nixe“ (Wilkestraße 15, 15A, 3-7C, früher Uferstraße 1-2) stand einst das Gebäude des „Restaurants Strandschloss“.

Dieses Gebäude mit seinem weithin über den See sichtbaren Turm – einem Wahrzeichen Tegels – ließ der Kaufmann Hugo Fournier 1899/1900 nach Entwurf von Franz Anger durch W.H.Engelke errichten. Er war durch den günstigen Verkauf seiner benachbarten „Crystall-Eiswerke“ (siehe unter 13.2.6) zu Geld gekommen und investierte dieses in das große und aufwendige Restaurantgebäude in der zutreffenden Erwartung, dass der Ausflugsverkehr aus der Berliner Innenstadt nach Tegel mit der (bevorstehenden) Einführung der elektrischen Straßenbahn stark zunehmen werde. Die Hauptgaststätte in dem Gebäude verfügte über Säle mit 225 Innensitzplätzen. Hinzu kamen 150 Terrassen- und Gartensitzplätze in dem anschließenden Restaurationsgarten. Außerdem bestand im unteren Geschoss noch das „Restaurant zum Strandkeller“, in dem die preisgünstige Familien-Kaffeeküche betrieben wurde. Hier konnten Familien aus mitgebrachtem Kaffeepulver selbst Kaffee brühen. Der Turm mit seiner weiten Rundschau konnte gegen ein Entgelt von 10 Pfennig bestiegen werden.

Fournier bewirtschaftete das „Strandschloss“ nicht selbst, sondern verpachtete es. 1900 war der Gastwirt Hermann Luscher der Pächter, der später das nahe „Fuscium“ übernahm. Ein weiterer Pächter war Ernst Zidom. Um 1914 war die „Strandschloss Tegel GmbH“ Betreiber.



Greenwichprom., früher Uferstraße, Restaurant Strandschloß (um 1905) [Gr]

In den Obergeschossen richteten sich nicht nur Sommergäste, sondern auch Dauerbewohner ein. Das Adressbuch von 1913 nennt außer den Eishändlern Witwe Geisler, Lucht und Schulz noch 19 Mieter, darunter den Kaufmann Tannenzapf, der in der Berliner Straße 15 sein „Kaufhaus Tegel“ betrieb.